



Sonderausgabe Sommer 2012



Zukunftsvereinbarung Regenwasser

Heute Entwässerungssysteme planen und bauen, die den Anforderungen einer nachhaltigen, zukunftsfähigen Siedlungswasserwirtschaft entsprechen, das ist das Ziel, das wir mit dem Begriff „Regen auf richtigen Wegen“ beschreiben.

Mit allen Kommunen des Emscher-gebiets gilt es einen verbindlichen Maßnahmenkatalog zu vereinbaren – in der Zukunftsvereinbarung Regenwasser.

Ihre Zustimmung zu dieser Vereinbarung setzt die Erarbeitung zahlreicher Aufgaben voraus – eine Herausforderung, der wir uns in enger Kooperation mit Ihnen gerne stellen.



Kooperierend handeln - Kirchturmdenken vermeiden!

Unsere Zukunftsvereinbarung Regenwasser - auch offiziell eine „ausgezeichnete“ Idee!

Eine Region im wasserwirtschaftlichen Konsens – so wurde in den vielen Veröffentlichungen über Entstehen und Inhalte der Zukunftsvereinbarung Regenwasser berichtet. Konsens, das bedeutet: grundsätzliche Übereinstimmung zur Richtigkeit der Inhalte und Ziele. Diese Übereinstimmung hat in allen Unterzeichnerkommunen ihren Weg in den Arbeitsalltag gefunden und hinterlässt Spuren in vielen regionalen Planungen.

Das ist doch nichts Besonderes, mögen manche denken, denen der (andere) Umgang mit dem Regenwasser schon immer am Herzen lag. Das es etwas ganz Besonderes ist, wenn es gemeinschaftlich gelebt wird, ist eine andere Auffassung – und genau so sieht es seit Kurzem eine sehr illustre Runde: Die Zukunftsvereinbarung Regenwasser ist im Rahmen des Wettbewerbs „Kooperation Ruhr“

des Initiativkreises Ruhr ausgezeichnet worden. Der Initiativkreis Ruhr versteht sich als „kreatives Treibhaus, in dem sich interessante, nützliche und menschenfreundliche Perspektiven entwickeln“. Fast 70 der größten Firmen der Region bewegen hier gemeinsam Projekte für die Zukunft der Region. InnovationCity ist ein solches Beispiel.

Wir sind sehr stolz auf diese Anerkennung, belegt sie doch ausdrücklich, dass wir auch für das neue Emscher-System Vieles schaffen können, wenn wir es gemeinsam tun. Das hört sich einfach an; auf dem Weg zum Commitment liegt hierin aber eine besondere Schwierigkeit und zugleich ein besonderer Reiz. Warum die Zukunftsvereinbarung jetzt auch im wahrsten Sinne des Wortes eine „ausgezeichnete“ Idee ist, lesen Sie auf den folgenden Seiten.



● Nicht gemeinsam ist einsam

Warum soll es so schwierig sein, gemeinsame Ziele für das Emschergebiet zu vereinbaren und auch möglichst verbindlich in einer gemeinsamen Agenda festzuschreiben? Das Gebiet hat zwar mit 865 km² eine bemerkenswerte Größe, das gilt aber auch für Großstädte wie München (310 km²), Hamburg (755 km²) oder Berlin (892 km²). „Einzugsgebietsweite Planung“ für diese Regionen findet immer unter einer Führungsspitze statt. „Einzugsgebietsweite Planung für das Emschergebiet“, wie sie uns die Europäische Wasserrahmenrichtlinie in das Aufgabenheft schreibt, geschieht im Emschergebiet aber mit 17 Kommunen, 3 Kreisen und 3 Regierungsbezirken. Und dabei orientieren sich alle Partner natürlich zuallererst an ihren eigenen Sorgen und Interessen und daran, wie sich für ihren Verantwortungsbereich alle Anforderungen miteinander vereinbaren lassen. Vor dem Hintergrund der in vielen Emscherkommunen herrschenden Personal- und Finanzsituation ist es verständlich, dass Maßnahmen, deren Benefit sich räumlich oder finanziell nicht unmittelbar nach Umsetzung abbildet, gegenüber kurzfristig zu lösenden Problemen mit direktem Bezug im eigenen Umfeld ins Hintertreffen geraten. Umso mehr ist es unseren Dezenten, Beigeordneten und Bürgermeistern anzurechnen, dass sie sich für das Thema stark gemacht haben und alles tun, Projekte auch mit Blick auf langfristigeren und nicht nur monetären Nutzen durchzusetzen. Wir alle wissen aus der Tradition der Wasserverbände schon lange, dass wir in punkto Wasserwirtschaft in der Gemeinschaft am stärksten und effektivsten sind und als solche mehr erreichen als eine große Zahl von „Einzelkämpfern“.

● Die Kooperation Ruhr

Ähnliche Gedanken mögen die Initiatoren des Wettbewerbs „Kooperation Ruhr“ gehabt haben, nachdem sie den vom Initiativkreis Ruhr und der RAG Stiftung beauftragten Bericht des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung (RWI) zur Städte- und Wirtschaftslandschaft Ruhrgebiet gelesen haben. Hierin wird bemängelt, dass „das Ruhrgebiet ... heute keine einheitliche Wirtschaftslandschaft“ mehr ist. Zur Verbesserung der Situation wird dieser Nachricht allerdings auch gleich eine Idee mitgeliefert: „Kommunale Grenzen überschreitende Kooperationen können ein erfolgsversprechender Weg sein, bei dem sich diejenigen zusammenschließen, die ähnliche Herausforderungen zu bewältigen haben.“

(www.kooperation-ruhr.de/wettbewerb/wettbewerbsidee; Den Wandel gestalten – Anreize für mehr Kooperationen im Ruhrgebiet, RWI 2011). Mit diesem Hintergrund entstand der Ideenwettbewerb „Kooperation Ruhr“, zu dem sowohl Kooperationen von Städten, Kommunen und Kreisen oder ähnlichen Einrichtungen (Kategorie A) als auch Vereine und Bürgervereinigungen (Kategorie B) zur Teilnahme aufgerufen wurden. An die Seite dieser guten Idee wurde eine gute finanzielle Ausstattung gestellt: Insgesamt 310.000 EUR Preisgeld waren zu verteilen. Nach Durchsicht der Wettbewerbsbedingungen war für das Team der Betreuer der Zukunftsvereinbarung in der Fachabteilung Wasserwirtschaft schnell klar: da machen wir mit – schließlich macht erst die regionale Zusammenarbeit aus der Zukunftsvereinbarung ein Projekt des einzugsgebietsweiten Flussgebietsmanagements. Wie beschreibt man ein 15-Jahres-Projekt auf 4 Seiten in 18 Fragen? Dieser Aufgabe haben wir uns in der Folge gestellt und die vielen Aspekte, mit denen wir das Thema des naturnahen Regenwassermanagements in der Region verfolgen, in die Inhalte des Fragebogens „gedrückt“. Dabei blieb genau so viel Wichtiges gesagt wie – der Kürze geschuldet – unerwähnt. Würde das reichen, die Juroren zu überzeugen?

● Eine schöne Nachricht – die Einladung zur Prämierung

Nachdem die Bewerbung auf die Reise gebracht war, passierte – erstmal – nichts, bis Anfang Juni die erleichternde Nachricht kam: ja, es hat gereicht – die Zukunftsvereinbarung ist aus 124 eingereichten Beiträgen in die Top 10 der Kategorie A aufgenommen! Die Jury: „Alle Bewerber, die es in die jeweilige TOP 10 geschafft haben, sind bereits bedeutende Kooperations Schritte gegangen“ – genau das erfährt unser Team auch in der täglichen Arbeit mit seinen Partnern.

An unserer Seite eine bunte Mischung von Beiträgen aus den Bereichen Wirtschaftsförderung, Bildung und Kultur sowie Wohnen oder Gesundheit – von kleinen Kooperationen zwischen 2 Städten bis zu gebietsumfassenden Zusammenschlüssen von 54 Kommunen, vom Theater über Schlaganfalltherapie zu Grüngürteln: die Beiträge unter den Top 10 deckten wirklich die verschiedensten Bereiche ab, in denen interkommunale Kooperationen entstehen können. Aber: zum Thema „Wasser“ hatte es lediglich ein Beitrag geschafft!

● Die Sieger stehen fest – die Preisverleihung am 26. Juni

Vor der Kulisse eines wichtigen Zeitzeugnisses des Reviers, im Weltkulturerbe Zollverein, wurden die künftigen Preisträger versammelt. Und die Spannung wuchs, hatte es doch in den letzten Tagen unter den Kollegen schon die verschiedensten Mutmaßungen und Prophezeiungen gegeben. Konkrete Hinweise waren aber auch jetzt partout nicht zu bekommen – eine Platzierung weiter vorne wäre ja schon schön....

So wusste die Delegation aus Vorstandsbüro (Dr. Sommerhäuser) und Fachabteilung (Herr Becker, Frau Spengler) dann bis zur letzten Minute nicht, wie die Veranstaltung für uns ausgehen würde. Ihre Geduld wurde auf eine harte Probe gestellt, denn die „Väter“ dieses Wettbewerbs, Wilhelm Bonse-Geuking (RAG-Stiftung) und Bodo Hombach (Initiativkreis Ruhr), schwärmten zunächst von einem starken Signal für die Region, das alle Teilnehmer mit ihren Projekten setzen, ob prämiert oder nicht. Das neue Miteinander solle zwischen Duisburg und Dortmund zum Mainstream werden, so ein Aufruf der Juroren, die bei der Prämierung ein echtes Luxusproblem gehabt zu haben scheinen.

Dann standen sie fest, die Sieger der Kategorie „Kommunen, Kreise und ihre Einrichtungen“:

- Platz 1 ging an die „Wirtschaftsflächen Ruhr“, eine gemeinschaftliche Analyse der Nutzung gewerblicher Bauflächen mit dem Ziel, für alle 54 Kommunen und Kreise des RVR-Gebietes mit der Wirtschaftsförderung Metropole Ruhr GmbH eine gemeinsame Entwicklungsstrategie zu entwickeln und Freiflächen optimal neu zu nutzen.
- „Das neurovaskuläre Netzwerk Ruhr“, eine Kommunikationsplattform von 35 städtischen Krankenhäusern (in den Kommunen Bochum, Bottrop, Castrop-Rauxel, Dortmund, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Gladbeck, Hagen, Hamm, Hattingen, Herne, Lünen, Moers, Oberhausen, Recklinghausen, Unna und Wesel) zur schnelleren Vermittlung von Therapie- und Katheterplätzen für Schlaganfallpatienten belegte den zweiten Platz dieser Kategorie.
- Der dritte Platz auf dem Siegereppchen ging an „Onleihe Ruhr“, die sich einer intensiveren Vernetzung der öffentlichen Bibliotheken der Städte Bochum, Ennepetal, Hattingen, Herne, Schwelm und Witten verschrieben haben und eine Ausleihe digitaler Medien rund um die Uhr ermöglichen.

- Die Plätze 4 und 5 belegten die Kooperation „Intergrün Waltrop/Castrop-Rauxel“, die sich im Bereich Pflege und Unterhaltung der stadteigenen Grünflächen um Attraktivität sowie Kostenreduktion bemüht, und der Verbund „WIR – Wohnen im Revier“, der sich die langfristige Verbesserung der Lebens- und Wohnqualität im Ruhrgebiet durch Austausch von Expertise und gemeinsame Weiterentwicklung von Wohnstandorten Ruhr von 9 kommunalen Wohnungsunternehmen auf die Fahnen schreibt.



Bild 1: Die Runde der Preisträger der Kooperation Ruhr

Nachdem diese und auch die Preisträger der Kategorie „Vereine und Verbände“ feststanden, erwartete alle Anwesenden noch eine besondere Überraschung, denn die Jury hatte sich zur Vergabe eines Sonderpreises entschlossen. Und dieser wurde verliehen für – die Zukunftsvereinbarung Regenwasser! Diesem Beitrag würdigte die Jury insofern einen Sonderstatus zu, als es sich nicht nur um ein innovatives Projekt von umfassender, gesamtregionaler Bedeutung handelt, sondern über diese Kooperation zugleich weitere wichtige Zukunftsaufgaben zur Anpassung an den Klimawandel angegangen werden.



Bild 2: Die Zukunftsvereinbarung Regenwasser erhält den Sonderpreis

● Kein Schlusspunkt – ein Reload!

Die Auszeichnung mit einem Sonderpreis ist eine schöne Bestätigung unseres gemeinsamen Arbeitens. Sie ist auch eine Aufforderung an alle Partner, in ihrem Engagement für das neue Emscher-System nicht nachzulassen und die Belange der nachhaltigen Wasserwirtschaft in ihrem Arbeitsalltag dauerhaft und spürbar zu verankern. In diesem Sinn werden wir im nächsten Jahr – zur „Halbzeit“ der Zukunftsvereinbarung – mit Ihnen allen gemeinsam eine hoffentlich sehr positive Bilanz der ersten Erfolge ziehen und vor allem: nach vorne schauen und Projekte anpacken!



Bild 3: Der Lohn des Beitrags – unser Pokal für den Sonderpreis der Kooperation Ruhr

Im nächsten Newsletter geht es dann wie bereits angekündigt um die Bewertung von dezentralen Systemen.

Projekträger:

Initiativkreis
Ruhr® 

Gefördert von:



Prof. Dr. Christoph Zöpel, Honorarprofessor der Technischen Universität Dortmund, begründet in seiner Laudatio für die Kooperation Zukunftsvereinbarung Regenwasser das Jury-Urteil: *„Diese weit gediehene Umweltkooperation ist ein Signal mit Modellwirkung sogar über die Region hinaus. Sie ist ein Musterbeispiel für die Überwindung von kommunalem Kirch-turmdenken und bietet langfristige finanzielle Vorteile für alle Beteiligten.“*

Bodo Hombach, Moderator des Initiativkreises Ruhr resümiert über den Wettbewerb im Allgemeinen: *„Kooperation Ruhr war zunächst ein Appell – jetzt haben wir Substanz für einen Paradigmenwechsel: Mehr Miteinander im Revier!“*

Ihre AnsprechpartnerInnen: Dipl.-Ökol. Ulrike Raasch, Tel.: 0201/104 - 3118, E-Mail: raasch.ulrike@eglv.de
Dipl.-Ing. Brigitte Spengler, Tel.: 0201/104 - 3272, E-Mail: spengler.brigitte@eglv.de

Herausgeber: EMSCHERGENOSSENSCHAFT, Kronprinzenstraße 24, 45128 Essen

Fotos: Fotos 1+2: Bernd Lauter, WAZ / EMSCHERGENOSSENSCHAFT, Abteilung Wasserwirtschaft

Druck: 13-KV 20, Hausdruckerei